

Grundideale sind also die Wertmesser für die menschlichen Handlungen oder die Arbeit, und alle Gesetze, Vorschriften, gesellschaftliche Regeln können als formulierte Nebenideale der vier Grundideale gelten. Wohl auf keinem andern Gebiete des menschlichen Lebens herrscht heute ein solches Durcheinander als die Verwirrung all dieser Begriffe erkennen läßt, nichts wäre dringender erforderlich als eine Klärung der sogenannten ethischen Normen. Die menschliche Gesellschaft der Kulturländer hat sich die Autorität und den Nimbus jener religiösen Vorschriften, denen allgemein göttlicher Ursprung zuerkannt wird, zunutze gemacht, um ihren eigenen Gesetzen und Regeln größeres Ansehen zu verleihen, und selbst die ästhetischen Begriffe hat man in dieses Gemisch hineingezogen; kein Wunder, daß sich keiner mehr in den sittlichen Werten auskennt und jeder sich seine eigene Moral zurechtzimmert. Diese Verwirrung erschwert und gefährdet den friedlichen und vertrauensvollen Verkehr der Volksgenossen und der Völker untereinander ganz außerordentlich.

Der Wert der vier Grundideale beruht, wie wir gesehen haben, auf idealistischer Grundlage und ist für jeden einzelnen Menschen ein absoluter; der Wert der Nebenideale wird, wie der der Handlungen, an dem Werte der Grundideale gemessen. Die Erfahrung lehrt, daß auch die Werte der Grundideale durch die zu ihrer Erreichung aufgewandte Arbeit beeinflusst werden; je mehr wir für ein Ideal getan, gestritten und gelitten haben, umso wertvoller wird es uns. Während des Krieges konnte man häufig die Klage hören, daß die Jugend, die mit solchen Mühen und Kosten aufgezogen und erzogen worden sei, nun so geopfert werde; das Leben der Männer erschien also um so kostbarer, je mehr Arbeit für seine Erhaltung und Förderung geleistet worden war. Keine Religionsgemeinschaft, kein Kult kann sich auf die Dauer halten, falls er seinen Anhängern keine Arbeitsleistungen, keine materiellen Opfer auferlegt; das Götzenbild, das man unter schweren Mühen, der Tempel, den man mit saurer